

DIE ORTSNAMEN DES LANDKREISES PEINE

v|rg

VERÖFFENTLICHUNGEN
DES INSTITUTS FÜR HISTORISCHE LANDESFORSCHUNG
DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN
Band 60

NIEDERSÄCHSISCHES ORTSNAMENBUCH (NOB)

Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
und des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen
herausgegeben von Kirstin Casemir und Jürgen Udolph

Teil VIII

Die Ortsnamen des Landkreises Peine

von

Kirstin Casemir und Uwe Ohainski

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2017

DIE ORTSNAMEN
DES LANDKREISES PEINE

von

Kirstin Casemir und Uwe Ohainski

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2017

Dieser Band wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK)
im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln
des Bundes (Bundesministerium für Bildung und Forschung)
und des Landes Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Innovation, Wissenschaft,
Forschung und Technologie)
sowie aus Mitteln der Braunschweigischen Stiftung gefördert.

Die Braunschweigische Stiftung

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Einbandgestaltung: Uwe Ohainski unter Verwendung der Karte *Circulus Saxoniae Inferioris in omnes suos Status et Principatus accurate divisus* von 1720 aus der Werkstatt des Johann Baptist Homan in Nürnberg.

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 0436-1229
ISBN 978-3-7395-1060-6

www.regionalgeschichte.de

Satz: Uwe Ohainski
Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
Allgemeines zum Inhalt des Niedersächsischen Ortsnamenbuches	9
Die Gemeindeeinteilung des Landkreises Peine (Karte)	10
Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung des Lexikonteiles	11
Abkürzungen	16
Zeichen	17
Die Ortsnamen des Landkreises Peine	19
Ortsnamengrundwörter und -suffixe.....	179
a) Ortsnamengrundwörter	179
b) Suffixbildungen	189
Erläuterung einiger ausgewählter Fachausdrücke	193
Literatur-, Quellen- und Kartenverzeichnis	197
a) Literatur und Quellen	197
b) Karten und Atlanten	227
Register	229

Übersichtskarte des Landkreises Peine im hinteren Einbanddeckel

Karte des Bearbeitungsstandes auf dem hinteren Umschlag

Vorwort

Mit den „Ortsnamen des Landkreises Peine“ erscheint der nunmehr achte Teil des Niedersächsischen Ortsnamenbuches. Leider haben diverse andere Verpflichtungen der Autoren – insbesondere für das Schwesterunternehmen Westfälisches Ortsnamenbuch – zu einer etwas längeren Unterbrechung in der Erscheinungsfolge des Niedersächsischen Ortsnamenbuches geführt. Aber wie schon 2011 im Vorwort zu den „Ortsnamen des Landkreises Helmstedt und der Stadt Wolfsburg“ angekündigt, wird nun verstärkt der Nordharzvorraum bzw. das niedersächsische Bördegebiet in den Blick genommen. Für dieses Gebiet liegen mit dem dritten Teil des Niedersächsischen Ortsnamenbuches „Die Ortsnamen des Landkreises Wolfenbüttel und der Stadt Salzgitter“ und dem schon genannten siebten Teil die „Ortsnamen des Landkreises Helmstedt und der Stadt Wolfsburg“ bereits zwei Bände vor. Dem hier vorliegenden dritten Band für dieses Gebiet werden im nächsten Jahr die Bände für die Stadt Braunschweig und den Landkreis Goslar folgen. Mit den „Ortsnamen des Kreises Goslar“ wird überdies der Anschluß an das bereits fertig bearbeitete südniedersächsische Gebiet hergestellt.

Nach wie vor bleibt seitens der Unterzeichneten der selbst gestellte Anspruch bestehen, nicht nur die Fachwissenschaftler der historischen und sprachwissenschaftlichen Disziplinen erreichen zu wollen, sondern insbesondere die Einwohner, hier des Landkreises Peine, sowie darüber hinaus alle an Fragen der Namenforschung Interessierten. Aus diesem Grund versuchen wir, bei allen Bänden des Niedersächsischen Ortsnamenbuches und so auch bei diesem Allgemeinverständlichkeit und gute Lesbarkeit bei der Formulierung der beschreibenden und deutenden Teile zu erreichen. Die Verpflichtung zur wissenschaftlichen Exaktheit bleibt dabei natürlich unberührt, was bei komplexeren Diskussionen und Beweisführungen zu bestimmten sprachwissenschaftlichen oder historischen Problemen allem Bemühen zum Trotz fast unweigerlich zu Einschränkungen in der Allgemeinverständlichkeit führen kann. Dafür bitten wir die Leser vorab um Geduld und Nachsicht.

Da auch der letzte Teil des Niedersächsischen Ortsnamenbuches – wie schon die vorherigen Bände – sowohl in der breiteren Öffentlichkeit wie in der Fachwelt durchweg positiv aufgenommen wurde, ist es auch in diesem Band zu keinen konzeptionellen Änderungen gekommen.

An der Entstehung dieses Bandes waren zahlreiche Personen beteiligt, die uns mit Kritik und Verbesserungsvorschlägen zur Seite standen und denen wir deshalb gern unseren Dank aussprechen möchten: Dr. Josef Dolle, Universität Osnabrück, Hildegard Krösche M.A., Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, und Dr. Niels Petersen, Institut für Historische Landesforschung der Universität Göttingen, für vielfältige inhaltliche Unterstützung; Dr. Nicolas Rügge, Geschäftsführer der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, für die Gewährung des Zuganges zu den Arbeitsmitteln und den Sammlungen der Kommission; den Kollegen von der Münsteraner Ortsnamenarbeitsstelle Dr. Michael Flöer und Dr. Birgit Meineke für die Möglichkeit, mit ihnen Deutungen diskutieren zu können; dem Projektleiter Prof. Dr. Jürgen Udolph, Sieboldshausen, für wertvolle Hinweise zu den Deutungen gerade der problematischen Namen.

Dieser Band des Niedersächsischen Ortsnamenbuches ist der erste Band, der vollständig im Rahmen des Projektes „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum“ an der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen bearbeitet werden konnte, weshalb die Finanzierung der Personalmittel gänzlich durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms aus Mitteln des Bundes (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und des Landes Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie) erfolgte. Die Braunschweigische Stiftung stellte einen namhaften Beitrag zur Finanzierung des Druckes zur Verfügung. Diesen Institutionen bzw. ihren Entscheidungsträgern sei sowohl für ihre finanzielle Unterstützung wie auch für ihr dadurch bewiesenes Interesse an wissenschaftlicher Grundlagenforschung in Niedersachsen unser Dank ausgedrückt.

Göttingen und Münster, im November 2016

Kirstin Casemir und Uwe Ohainski

Allgemeines zum Inhalt des Niedersächsischen Ortsnamenbuches

Das „Niedersächsische Ortsnamenbuch“ (NOB) orientiert sich an heutigen administrativen Grenzen, d.h. den Grenzen von Landkreisen und kreisfreien Städten, um das zu untersuchende Gebiet und die Quellengrundlage jeweils überschaubar zu halten sowie in vertretbarem Zeitrahmen ohne einen großen Mitarbeiterstab bearbeiten zu können.

Da es sich von der Konzeption her um ein historisches Ortsnamenbuch handelt, bei dem die Deutung der Orts- und Wüstungsnamen im Vordergrund steht, sind einige inhaltliche und zeitliche Vorgaben notwendig.

Innerhalb des Untersuchungsraumes werden alle bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in schriftlichen Quellen nachzuweisenden Siedlungen erfaßt. Die Aufnahme von Wüstungen, d.h. von Siedlungen, die im Laufe der Zeit, zumeist aber im späten Mittelalter aus unterschiedlichsten Gründen wieder aufgegeben wurden, ist im Rahmen eines Namenbuches zwingend geboten, da ohne ihre Kenntnis eine Rekonstruktion der Namenlandschaft wie auch der Kulturlandschaft unvollständig ist.

Eine zeitliche Beschränkung und damit die Ausklammerung von erst nach diesem Zeitpunkt belegten Orten findet ihre Begründung darin, daß nur neuzeitliches Quellenmaterial häufig keine Deutung erlaubt, da sich die Namen im Laufe der Jahrhunderte stark verändert haben können; man käme in diesen Fällen mithin über Mutmaßungen kaum hinaus. Andererseits sind junge Namen gewöhnlich durchsichtig und leicht erklärbar;¹ so wird jeder die modernen Stadtteilbezeichnungen wie *Tiergartenbreite* oder solche wie *Rabenberg*, *Triftmühle*, *Ziegelei* oder *Funktechnische Versuchsanstalt* sofort verstehen. Außerdem ist zu bedenken, daß die Aufnahme solch junger Namen die jeweilige Darstellung, ohne daß dadurch ein Erkenntnisfortschritt im Hinblick auf die ältere Namenlandschaft gegeben wäre, zu sehr anschwellen ließe.

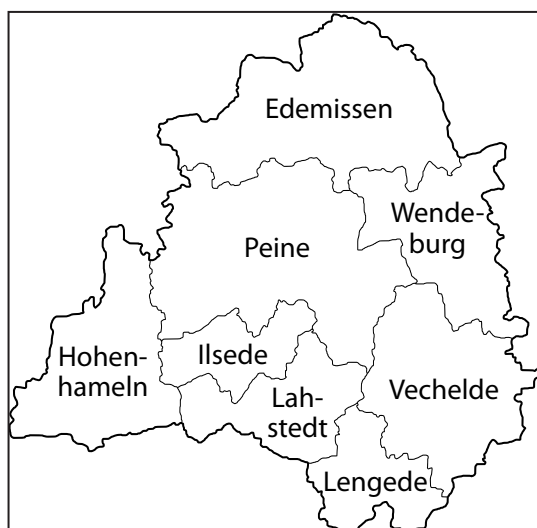
Je nach Landkreis wird wegen der unterschiedlichen Quellenlage die zeitliche Beschränkung zu variieren sein, aber in den meisten Fällen zwischen 1500 und 1600 zu liegen haben. Dadurch soll sichergestellt werden, daß Zufälligkeiten der Überlieferung weitgehend kompensiert werden. Denn es ist häufig zu beobachten, daß vom Namen her definitiv alte Siedlungen erst relativ spät in den Quellen Erwähnung finden.²

¹ Interessante Ausnahmen sind der ON Vechelade und der Gemeindegemeinde Lahnstedt, da beide wie ältere Namen wirken. Bei Vechelade (1724 *Häuser auf der Vecheldschen Lage* [GOV Peine Nr. 347 S. 229], 1755 *das neue Dorf Vechelade* [GOV Peine Nr. 347 S. 229], 1802 *Vechelade* [Hassel/Bege, Wolfenbüttel S. 479]) handelt es sich um eine 1723 auf Veranlassung der Herzogin Sophie Marie von Braunschweig auf der Feldmark von Vechelde angelegte Tagelöhnerkolonie. Der Name Lahnstedt wurde 1971 gebildet und „greift das in den Gemeindegemeindegliedsnamen Adenstedt, Gadenstedt und Münstedt enthaltenen GW -stedt auf. Als BW wurde ‚lah‘ [...] gewählt, das als FlurN bzw. Teil von FlurN mehrfach in den Mitgliedsorten vorkommt.“ Vgl. Casemir, Lahnstedt S. 344.

² Vgl. bei Casemir/Ohainski, Orte, das Ortsnamengrundwortregister der bis um 1000 erwähnten

Diesem von uns gewählten räumlichen Konzept steht die Aufarbeitung einzelner Ortsnamengruppen in ihrer Gesamtheit (z.B. Ortsnamen auf *-büttel*, *-ingerode* und *-leben*) gegenüber, die ihre unbestreitbaren Stärken vor allem in systematischer Hinsicht hat. Die Erfassung der Siedlungen eines abgegrenzten Raumes bietet dem gegenüber die Möglichkeit, eine relative Altersschichtung und die Beziehungen der Ortsnamengruppen zueinander zu erkennen. Entscheidend ist aber, daß auch Ortsnamengruppen mitbearbeitet werden, die wie die Ortsnamen auf *-hüsen*, *-rode* etc. zu zahlreich sind und häufig als zu wenig interessant angesehen werden, um sie einer Gesamtuntersuchung zu unterziehen. Ferner werden so Ortsnamentypen erfaßt, die selten vorkommen oder völlig vereinzelt darstehen, um sie auf diese Weise für eine spätere systematische Betrachtung vorzubereiten.

Grundsätzlich ist, um eines schnelleren Zugriffs willen, eine alphabetische Anordnung der Orts- und Wüstungsnamen erfolgt.



Die Gemeindeeinteilung des Landkreises Peine

niedersächsischen Orte; auch die Arbeiten von Möller, Siedlungsnamen, Nasalsuffixe und Dentalsuffixe bieten durch ihre zeitliche Beschränkung auf bis 1200 entstandene Quellen bei weitem nicht alle einschlägigen Namen.